

Konradsblatt

Wochenzeitung für das Erzbistum Freiburg

79. Jahrgang – Karlsruhe, 29. Januar 1995 – Nr. 5

Rudolf-Freytag-Strasse – 76189 Karlsruhe

Seite 16:



- Ist die „neuapostolische Gemeinde“ eine von Rom anerkannte Kirche?
- Welche Auffassungen vertritt sie?
- In unserem Ort sind schon fünf solcher Bauten. Von wem werden sie finanziert?

Bei Ihrer ersten Frage nach der „Anerkennung einer bestimmten Glaubensgemeinschaft von Rom als Kirche“ muss man unterscheiden zwischen jenen Gemeinschaften, die sich zur katholischen Kirche bekennen (Beispiel: die römisch-katholischen Christen und die sogenannten unierten, also mit der katholischen Kirche vereinigten, Christen des Ostens) und jenen Gemeinschaften, die das Zweite Vatikanische Konzil im weiteren Sinne als Kirchen bezeichnet hat. Zu den letzteren gehören in erster Linie die von uns getrennten Kirchen des Orients – die orthodoxen Christen –, sodann die „getrennten Kirchen in Abendland“, wie sie das Konzil nennt. Zu dieser Gruppe zählen bei uns zum Beispiel die Evangelische Kirche, der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinschaften, die Altkatholiken, die Evangelisch-Altreformierte Kirche, die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Die Gemeinschaft der von Ihnen nachgefragten „neuapostolischen Kirche“ kann man in diesem Sinne nicht als christliche Kirche bezeichnen, sie erfüllt nicht die dazu notwendigen Voraussetzungen eines gemeinsamen Bekenntnisses. So findet sich in ihr ein wichtiges Kennzeichen der Mitglieder sektiererischer Gruppen, nämlich die Überzeugung, dass die Anhängerschaft zu ihr garantiert zum ewigen Leben führe. In ihrem Katechismus heisst es: „Durch das Wort der Apostel werden die Gläubigen nach den vom Heiligen Geist gewirkten Erkenntnissen für das ewige Leben zubereitet. In der engen Verbindung zu den Amtsträgern und der gläubigen Hinnahme der Sakramente ist jedem GnaDESuchenden die Erreichung des von Jesus verheissenen Zieles verbürgt.“

Die „neuapostolische Kirche“ ist im vorigen Jahrhundert aus der „katholisch-apostolischen Gemeinde“ (auch „alt-apostolische“ genannt) hervorgegangen. Weil man neutestamentliche Ämter wiedererrichten wollte, berief man zwölf Männer zu „Aposteln der Neuzeit“. Auseinandersetzungen um die Träger dieses „Apostelamtes“ führten zur Gründung der „neuapostolischen Kirche“. Man schaffte die noch gebräuchlichen alten Liturgien ab und berief „Apostel der neuen Ordnung“. In dem Bemühen, eine „Aposteleinheit“ unter der Leitung eines „höchsten Amtes“ zu erreichen, nahm

Friedrich Krebs 1896 den Titel „Stammapostel“ an und liess sich von allen anderen „Aposteln“ bestätigen. Einer seiner Nachfolger war Johann Gottfried Bischoff, der mit seiner „Botschaft“, dass er vor der Wiederkunft Christi nicht sterben werde (er starb 1960), grösste Verwirrung in die Gemeinschaft brachte, was auch die Ursache für zahlreiche Abspaltungen war. Seit 1988 hat der Schweizer Richard Fehr die Leitung der Sekte übernommen. Mit ihm als „Stammapostel“ amtieren über 200 „Apostel“. Zwar ist für die neuapostolische Gemeinde „das Wort der Bibel wichtig und nützlich, jedoch kann sie die Wirksamkeit der Gottesboten nicht ersetzen. Vor allem berufen und fähig, den Sinn der biblischen Darstellungen und Ausführungen auszulegen, sind der Stammapostel und die mit ihm in Einheit verbundenen Apostel.“

Was die Frage der Finanzierung ihrer Einrichtungen angeht: Es ist anzunehmen, dass das aus ihren eigenen Mitteln und mit Hilfe von Zuschüssen und Spenden geschieht. Ob sie dazu staatliche oder kommunale Beihilfen erhalten, ist nicht bekannt.

ERICH STRICK